

## In Erinnerung an Roland Jeanneret

Stets vif und immer mit neuen Ideen, Roli Jeanneret war es seit Kinderzeit. Gut zehn Jahre älter als ich, wurde er im Berner Steigerhubelquartier zu einer festen Grösse, als er mit Velo und Anhänger durch die Häuserreihen fuhr und auf einem Schild auf sein gleichentags stattfindendes Kasperltheater hinwies – in einer der privaten Autogaragen, die ihm ein Vater überliess. Das Eintrittsgeld war moderat, grosses Vergnügen und gruslige Schreckmomente hielten sich die Waage. Magnete waren die Aufführungen immer, Roli hatte schon früh das Näschen für das, was Leute interessierte und gleichzeitig ihm selber Vergnügen bereitete. Wie in späteren Jahren, wo er durchs Winterhalbjahr hindurch mit einem anderen Roli im Kirchgemeindehaus Jugendtanzpartys durchführte. Mal für mal versammelten sich weit über hundert Jugendliche der aktuellen Unterweisungs- und Konfirmationsklassen, um einmal pro Monat an einem Samstag von 20 bis 22 Uhr das Discobein zu schwingen. Den elterlichen Segen hatte man wegen dem unverdächtigen Veranstaltungsort auf sicher, dazu kam das Vertrauen in den Namen Jeanneret. So blieb ich mit Roli in Kontakt, in danachfolgenden Jahren dank einer unvergesslichen China-Reise, die er einem Kreis von 20- bis 30-jährigen Freunden anbot. Drei bestimmte Bücher wurden für die Reisevorbereitung als obligatorische Lektüren erklärt, wir Jungspunde kamen nicht ungeschoren davon. Kein Wunder, denn Roli bedeutete Recherchenarbeit etwas, er arbeitete mittlerweile als Journalist beim Schweizer Radio. Die ganze Reise war eine einzige riesige Entdeckung eines fremden Planeten, der Hauptschwerpunkt lag auf der Besichtigung medizinischer Einrichtungen, und einer der anderen Besuche galt dem Radio Studio in Peking. Den dortigen Journalisten wurde zu Beginn per Tonband gleich eine Grussbotschaft vom Radio Studio Bern abgespielt. Jahre später vernahm Roli, dass ich mich als Verleger selbständig machen wollte und offerierte mir eine seiner Glanzideen: Ein Buch herauszugeben, welches die besten Beiträge des DRS 1-Wetterfrosches Mario Slongo wiedergab. Sprachliches Feinstgefühl war gefragt, um das volkstümliche Gepräge der gesprochenen Dialekt-Beiträge in eine schriftdeutsche Buchfassung hinüberzuretten, ganz abgesehen davon, dass es um meteorologisches Fachwissen ging. Diese Transkriptionsarbeit leistete Roli mit Bravour, und damit wurde gegen Ende September 1995 das erste Lokwort-Buch geboren, das gleich auf der Bestsellerliste landete. Was der Freude aneinander nicht abträglich war, so dass Roli immer wieder mit neuen Ideen auf mich zukam, zwei weitere wurden realisiert und bescherten allen Involvierten schöne Erfolge. Und nie nahm es Roli einem übel, wenn man bei anderen Projekten mal passen musste. Abnehmer hat er mit seinen Ideen immer gefunden, aber die Freundschaft zwischen uns nicht zu anderen Menschen verschoben. Sein bereits enormes Netzwerk wurde einfach nochmals grösser, ein Netzwerk, das immer auch ein Herzwert war und das er in verschiedensten Konstellationen am Laufen hielt. Roland Jeanneret als Journalist, Buchautor, Mäntig-Apéro-Gründer, Drehorgelliebhaber, Kasperltheaterspieler, Ausstellungsmacher, Organisator von Kulturreisen oder als grosszügiger Gastgeber von privaten Suppentopf-Anlässen – man kommt bei ihm zu keinem Ende. Und obwohl seine Karriere mit der Moderation einer Fernsehsendung begann, war Roli durch und durch Radiomann. Für viele wird es am Schluss seine warme und glaubwürdige Stimme gewesen sein, die ihn ausmachte, und die genau die richtige war für die "Glückskette", um am Mikrofon für Menschen in Not Geld zu sammeln. Am 17. Dezember, am letzten Tag der Spendenwoche im Glücksketten-Jubiläumsjahr, ist Roli nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Seine Stimme, diese eine Stimme, klingt in mir weiter.

Bernhard Engler, 22. Dezember 2021